

DIE NEUE MITTE

Ein Bauboom fast wie in der Hauptstadt hat Bad Krozingen erfasst. Seit Jahren eine Großbaustelle nach der anderen, seit Jahren Wachstum anscheinend ohne Grenzen. Nach Kurgarten I und II, Gewerbegebiet Krozinger Weg, Hotelbau, Kindergärten, Schulen, Brückenbauten u.v.m. polarisiert derzeit die „Neue Mitte“. So wird das Projekt am Rathausplatz genannt. Hier entsteht zwischen der katholischen Kirche, dem kleinen Supermarkt und dem Rest vom Park an der Lammstrasse ein Gebäudeensemble mit Wohnungen und Gewerbeflächen. Dazu ein Rathausanbau und die Neugestaltung des gesamten Areals um den Rathaus- und Kirchplatz.

Zunächst ist festzustellen, dass die Bauaktivitäten in der Stadt primär etwas mit dem Markt zu tun haben, also der gestiegenen Nachfrage nach Wohnraum, der Anziehungskraft von Bad Kro-



Visualisierung Neue Mitte / Stadt Bad Krozingen

zingen für Investoren und Wohnungssuchende. Die Stadt reagiert auf Bauanträge privater BauherrInnen und steuert wo möglich mittels Bebauungsplänen im begrenzt möglichen Rahmen die Art und Weise der Bebauung.

Des Weiteren ist festzustellen, dass es wie immer bei Bauten, sehr unterschiedliche Sichten gibt. Beispielsweise die Ansichten zu Ausse-

hen, Ausmaßen, Abständen von Gebäuden und verändertem Stadtbild. Aber auch die Sicht auf das wachsende Bad Krozingen. Dabei stellen sich viele EinwohnerInnen Fragen wie: Gibt es ein Zuviel an Zuzug und was folgt daraus für Verkehr, Infrastruktur, Kitaplätzen etc., gibt es eine Veränderung

der Einwohnerzusammensetzung, was passiert mit den Mietpreisen, wo finde ich noch einen Arzt, der nicht schon überlaufen ist und vieles mehr?

Bei all diesen Fragen ist der Begriff „Neue Mitte“ eigentlich ein guter Wegweiser zur Beantwortung der Fragen.

Wir Bad Krozinger sollten unsere „Neue Mitte“ finden. Akzeptieren,

Fortsetzung: Seite 3

In dieser Ausgabe:



Gelbe Tonne statt gelbem Sack?

SPD stellt Antrag im Kreistag.

Seite 7



Bürgermeister Volker Kieber

stellt sich den Fragen der Krozinger Rundschau

Seite 16

Vertane Chance Bernhardusbrücke

Fraktionsvorsitzender Peter Falk berichtet

Seite 4

IN DIESER AUSGABE



Die Bernhardusbrücke

Gemeinderat diskutiert über die Verkehrsregelung auf der Brücke,

SPD Fraktionsvorsitzender Peter Falk berichtet über Verwirrung und die Haltung der SPD...

Seite 4



TAKIS MEHMET ALI

Takis Mehmet Ali - unser Kandidat für Berlin

Takis stellt sich in seinem Beitrag vor und schreibt über seine Positionen zu Solidarität und Sozialstaat. Besonders liegt ihm das Thema Teilhabe am Herzen.

Seite 5

Andreas Eckerle traf Takis für ein Interview

Seite 8



Attraktive Freizeitgestaltung

Roland Diehl schreibt zum Thema Freizeitgestaltung & Sportangebote in Bad Krozingen, über Begegnungsstätten, über ein neues Schwimmbad und warum ein eigenes Dezernat gut wäre...

Seite 10



Kriminalstatistik in Bad Krozingen

Im Gemeinderat wurde die aktuelle Kriminalstatistik für 2020 vorgestellt. Unsere Stadträtin Christina Schwabe hat sich dazu Gedanken gemacht, auch zur Frage der Tätergruppen...

Seite 13

KROZINGER RUNDSCHAU - AUSGABE 3

Liebe Leserinnen und Leser,
 sie halten heute nun die dritte Ausgabe unserer Zeitung in der Hand.

Wir haben auf unsere ersten Ausgaben viele positive Rückmeldungen und auch Spenden erhalten, die uns ermuntern haben, mit diesem Projekt fortzufahren. Unser Redaktionsteam hat sich erweitert, es sind inzwischen 5 Personen in ihrer Freizeit damit beschäf-

tigt, diese Zeitung zu erstellen.

Die **Krozinger Rundschau** ist und kann keine tagesaktuelle Zeitung sein, da sie von uns unserem Redaktionsteam "nach Feierabend" mit viel Herzblut und einigem zeitlichen Vorlauf produziert wird.

Wir möchten gegebenenfalls bereits bekannte Themen aufgreifen und vertiefen, Inhalte auf kommunaler Ebene diskutieren und aufzeigen. Es ist unser Ziel aufzuzeigen, wie Entscheidungen auch auf örtlicher Ebene hier bei uns vor Ort getroffen

werden. Warum ist für manches Geld da und für manches nicht? Weshalb dauern Entscheidungen oft so lange? Was meinen unsere Gemeinderatsmitglieder der SPD-Fraktion zu bestimmten Sachverhalten?

Sie sollen sich selbst zu diesen Themen eine Meinung bilden. Unser Angebot ist, Ihnen diese Themen nach Hause zu bringen.

Wir freuen uns über Fragen, Anregungen und Informationen von Ihnen!

Schreiben sie uns an:

redaktion@krozinger-rundschau.de

Viel Spaß beim Lesen der Zeitung wünscht Ihnen Ihr Redaktionsteam des SPD Ortsvereins Bad Krozingen - Hartheim.



BÜRGERMEISTERWAHLEN – IMMER FÜR EINE ÜBERRASCHUNG GUT?

Vier Wochen nach der Bundstagswahl steht für die Bad Krozinger Bürgerinnen und Bürger gleich der nächste Urnengang an. Am 24.10.2021 stellt sich der amtierende Bürgermeister Volker Kieber seiner Wiederwahl.

Die letzten zwei Bürgermeisterwahlen 2005 und 2013 waren in Bad Krozingen turbulent und von einigen Überraschungen geprägt.

Ein kurzer Rückblick:

2005 bewarb sich der damalige Bürgermeister Dr. Ekkehart Meroth für eine zweite Amtszeit. Für viele in Bad Krozingen überraschte die SPD mit einem eigenen Kandidaten. Wolfgang Leuthe aus Bergisch Gladbach und Leiter des städtischen Grünflächenamtes bewarb sich mit einer gut vorbereiteten Kampagne in Bad Krozingen. Eilig musste der Amtsinhaber doch noch Wahlplakate drucken und sich einem ersten Wahlkampf stellen. Der damalige SPD-

Fraktionsvorsitzende Jürgen Wieland und eine Gruppe Bürgerinnen und Bürger hatten mit Leuthe einen ernstzunehmenden Kandidaten gefunden. Der Wahlkampf wurde von Seiten des herausgeforderten



Foto: Matthias Schmidt

Amtsinhaber und seiner Partei, der CDU, mit harten Bandagen geführt um das Amt zu verteidigen.

Mit 42,9 erreichte der SPD-Kandidat mehr als einen Achtungserfolg – Ekkehart Meroth wurde jedoch mit 55,5% im ersten Wahlgang wiedergewählt.

2013 kamen früh Gerüchte auf, dass die CDU Fraktionsvorsitzende Sabine Pfefferle gegen den Amtsinhaber Meroth antreten würde. In einem Interview verneinte sie ihre Ambitionen, der CDU-Stadtverband stellte sich hinter

Meroth. Viele erwarteten von der SPD, dass diese erneut einen Kandidaten präsentiert, was aber trotz intensiver Suche nicht gelang. Zur großen Überraschung aller reichte Sabine

Pfefferle wenige Stunden vor Ende der Bewerbungsfrist dann trotz ihrer früheren Absage an eine Kandidatur die Bewerbungsunterlagen zur Bürgermeisterwahl ein. Es kam

zu einer öffentlichen Abrechnung und deutlich sichtbaren Spaltung innerhalb der CDU in den Kandidatenvorstellungsrunden. Wenig überraschend kamen weder Meroth noch Pfefferle im ersten Wahlgang auf eine absolute Mehrheit. Mit 47,2% lag die Herausforderin aber sogar 4% vor dem Amtsinhaber Meroth.

Nach der sich abzeichnenden Niederlage zog er seine Kandidatur für den zweiten Wahlgang zurück. Als nächste Runde der Kuriositäten in dieser Wahl wurde von einigen Mitgliedern

der CDU nun sogar noch ein dritter, Ihnen nahestehender Kandidat für den zweiten Wahlgang präsentiert: Volker Kieber, Bürgermeister von Gottenheim und für die CDU im Kreistag vertreten.

Als letzter Akt zog darauf hin auch Sabine Pfefferle Ihre Kandidatur zurück, allerdings erst nach der Frist und stand somit auf dem Stimmzettel, obwohl sie nicht mehr gewählt werden wollte.

Die Krozinger Wählerinnen und Wähler zogen einen Schlussstrich unter diese Posse und Volker Kieber wurde als neuer Bürgermeister mit über 89% der Stimmen gewählt.

Nach weiteren 8 Jahren steht nun im Oktober also die nächste Bürgermeisterwahl an. Dem Vernehmen nach allerdings mit weniger Überraschungen. Bislang zeichnet sich noch keine weitere Kandidatur außer der des Amtsinhabers ab. Aber Bad Krozingen ist immer für Überraschungen gut.

Matthias Schmidt

NEUE MITTE - FORTSETZUNG

das Bauen – insbesondere von dringend notwendigem Wohnraum erst einmal positiv ist und uns freuen, dass Bad Krozingen eine attraktive Stadt auf dem Weg zur großen Kreisstadt ist.

Wachstum der Stadt schafft Arbeitsplätze, mehr Raum für Kinderbetreuung und Bildung, mehr Handel und Dienstleistung und vieles mehr.

Wir Krozinger können unsere „Neue Mitte“ als Chance begreifen und als wachsende Einwohnerschaft mitgestalten.

Unsere Vereine, unsere kulturellen Angebote, unser Handel und Dienstleistungsgewerbe erfahren neue Kunden, neues Publikum und neue MitgliederInnen. Nachwuchssorgen können so wunderbar überwunden werden, Umsatzflauten abgefertigt und neue Angebote entstehen.

Gleichzeitig gibt es die Sehnsucht nach Konservieren, nach den „guten“ alten Zeiten. Nach Beschaulichkeit, nach kleiner, aber bekannter Nachbarschaft, nach Ruhe und Stabilität.

Menschen sind anpassungsfähiger als sie selbst wahrnehmen, gleichwohl ist Veränderungsbereitschaft kein typisches Topmerkmal der meisten.

„Neue Mitte“ – kann also auch als Aufruf zu werten sein. Ein Aufruf drängende Grundsatzthemen in unserer Stadt gemeinsam und konsequent anzupacken und aktiv zu gestalten und vor allem auch nachzuhalten.

Wie wollen wir als Bad Krozingen in 20/30 Jahren sein? Wie soll Bad Krozingen aussehen, wie wollen wir hier zusammenleben? Und die immer drängende Frage ist, wie will Bad Krozingen sich wirksam auf den Klimawandel einstellen, wie die Klimaziele erreichen und sich an die neuen klimatischen Bedingungen anpassen?

Wir haben in diesem Jahr schon einige heftige Gewitter



Die neue Mitte im Entwurf - Visualisierung Neue Mitte / Stadt Bad Krozingen

und sehr heiße Tage erlebt. Das ist nur ein leichter Vorgeschmack auf das was durch die globale Erderwärmung noch auf uns zu kommt.

Also was bedeutet, dass für Bad Krozingen? Für unsere Neue Mitte? Wie gestalten wir die Bauten so, dass sich Gebäude und Plätze nicht stärker aufheizen als es sein muss? Wie steuern wir den Verkehr in Bad Krozingen, damit wir mehr Platz für Fußgänger und Radfahrer bekommen? Wie schaffen wir es in sehr kurzer Zeit CO2 neutral zu werden?

Und wie schützen wir bei allem das was schützenswert ist?

Dazu gibt uns wieder die „Neue Mitte“ ein Beispiel. Die Linden vor der Kirche. Die Linde an sich ist ja bekanntlich deutsches Kulturgut, viel besungen und beschrieben. Die Linden vor der Kirche sind neben Herzerwärmern auch große Schattenspendler und CO2 Bekämpfer. Seit Jahrzehnten genau dort in unserer Mitte verwurzelt.

Nun hat sich ein Planer wohl weniger mit den Linden und Ihrem Wert für Klima und Umwelt und dem Herz was am Alten hängt beschäftigt als mit dem Auftrag zur Erneuerung unserer Mitte. Und während die Gebäude eng aneinander Richtung Kirchturmniveau wachsen, entstand ein Gestaltungskonzept für den Rathaus- und Kirchplatz. Ein Café und Gastronomie, neues Bürgerbüro und die Platzgestal-

tung selbst sollen eine neue Begegnungsfläche in der Mitte werden. Fassadenbegrünung und ein Wasserspiel helfen sogar dabei das Mikroklima positiv zu beeinflussen. Nun wurde in der Vorstellung des Gestaltungsentwurfs festgestellt, dass die Linden die Sichtachse stören, dass Sie leider der schönen „Neuen Mitte“ irgendwie im Weg sind. Also wird entschieden die Linden zu fällen und dafür 2 neue Bäume zu pflanzen. Umgehend gibt's auch ein Baumgutachten was bestätigt, dass neuer Plan und alter Baum nicht zusammenpassen und auch Vorschäden da sind.

Und schon ist er da, der Konflikt zwischen „Neuer Mitte“ und dem „am Alten festhalten“. Und schon wird wieder deutlich warum wir mehr „Neue Mitte“ in Krozingen brauchen. Eine „Neue Mitte“ des gemeinsam Nachdenkens und Findens von Kompromissen und Lösungen die beides zusammenbringen.

Hätte man dem Planer direkt den Auftrag gegeben die Linden zu schützen und in sein Konzept einzuarbeiten, wäre unsere „Neue Mitte“ ganz sicher genauso neu, schick und anders geworden – aber vielleicht unter Berücksichtigung des Erhalts des Alten, des Schützenswerten unserer Mitte. Positiv ist, dass hier nun durch konstruktiven Dialog eine Anpassung der Planung vorgenommen wird.

Akzeptieren wir die Neue Mitte nun als das was sie ist, ein Bauensemble, zu dem jeder selbst entscheiden kann, ob es ihm gefällt.

Aber nehmen es vielleicht auch als Auftrag an uns alle - an unsere Stadt, unsere „Neue Mitte“ aktiver mitzugestalten, über den Tellerrand zu schauen und stärker dafür zu sorgen, dass wir das Schützenswerte rechtzeitig erkennen und konsequent und vorausschauend planen und schützen.

Die „Neue Mitte“ müssen wir wohl auch in der Kommunikation und Diskussionskultur finden.

Hier finden emotional aufgeladene Debatten statt, teils mit persönlichen Angriffen, auch gegen den Gemeinderat, Bürgermeister oder kritisierende BürgerInnen. Das hilft uns in der Sache nicht weiter, im Gegenteil verhärtete Fronten, Beharren auf Maximalpositionen und weniger Dialog bremsen die Gemeinschaft.

Lassen Sie uns gemeinsam Bad Krozingens „Neue Mitte“ weiterfassen und aktiv gestalten.

Für eine gesunde, lebens- und lebenswerte Stadt.

Thomas Thürling

FOTOGRÜSSE



Lars Klingbeil liest Krozinger Rundschau

VERTANE CHANCE BERNHARDUSBRÜCKE

Was war das denn?

Verwundert haben wir uns die Augen gerieben, als in der letzten Gemeinderatssitzung über die Zonierung und Verkehrsplanung der neuen Bernhardusbrücke diskutiert und abgestimmt wurde.

Wir erinnern uns: die alte Bernhardusbrücke musste unter Sicherheitsaspekten gesperrt und konsequenterweise abgerissen werden.

Es gab unterschiedliche Pläne für eine neue Brücke und der Gemeinderat entschied sich für die jetzt umgesetzte Brückenversion, wobei hier ausdrücklich der Aufenthaltsscharakter mehr im Vordergrund stehen soll.

Von Seiten des Gemeinderates hatte sich nach internen Besprechungen aller Fraktionen im Bauausschuss Innenstadt herauskristallisiert, dass einem verkehrsberuhigten Bereich mit Zone-Zeichen 325 der Vorzug gegeben wird.

Fußgänger und Radfahrer hätten Vorrang vor dem Fahrzeugverkehr; die Geschwindigkeit ist auf Schrittgeschwindigkeit (7 km/h) reduziert.

Dies sollte sich allerdings nicht nur auf die Bernhardus-Brücke selbst, sondern auch auf die angrenzenden Bereiche der Gartenstraße, des Badweges, der Neumagenstraße und der Jägerallee beziehen.

Umso erstaunter war man über den Beschlussvorschlag der Verwaltung, der einen verkehrsberu-

higten Geschäftsbereich mit einer Beschränkung auf 10 km/h vorsieht, sowohl für die Brücke als auch die angrenzenden Bereiche, wobei der Fahrzeugverkehr weiterhin Vorrang hat.

Nach Prüfung der Polizei sei ein verkehrsberuhigter Bereich mit Zeichen 325 auf der Brücke rechtlich nicht zulässig.

Die Polizei begründet es damit, dass in diesem Bereich der Fahrzeugverkehr noch so hoch sei, dass dies für einen verkehrsberuhigten Bereich nicht machbar wäre.

Nach kontroverser Diskussion, in der auch die Fußgängerzone von der SPD-Fraktion für den Brückenbereich ins Spiel gebracht wurde, quasi als Verbindung zu den Fußgängerzonen in der Bahnhofstraße vor und nach der Brücke, konnte keine Einigung gefunden werden.

Der Vorschlag der Verwaltung mit dem verkehrsberuhigten Geschäftsbereich und 10 km/h, was ja einem verkehrsberuhigten Bereich mit 7 km/h sehr nahe kam, auch wenn der Fahrzeugverkehr noch Vorrang hat, wurde plötzlich mehrheitlich im Gremium (6:4) abgelehnt.

Begründet wurde dies u.a. von der CDU-Fraktion und der FDP-Fraktion auch damit, dass ein für die Bürger verwirrender Schilderwald entstehen würde, da im übrigen Kernbereich 20 km/h gilt und für die Brücke und den angrenzenden Bereich man jetzt 10 km/h verordnen

würde.

Dies verwundert uns in der SPD-Fraktion doch sehr, denn man unterstellt der Bürgerschaft offensichtlich, dass sie sich mit unterschiedlicher Beschilderung nicht zurechtfinden würde.

Unserer Auffassung nach sollten wir den Bürgerinnen und Bürgern aber durchaus mehr Sachverstand und Urteilsvermögen zutrauen.

Stattdessen wurde der seitens der CDU-Fraktion eingebrachte Antrag mit 20 km/h wie im übrigen Kernbereich mehrheitlich mit 6:4 beschlossen, obwohl dies gar nicht auf der Tagesordnung stand.

Fazit von dieser Sitzung und diesem Beschluss:

Man hat die Chance vertan, den Fahrzeugverkehr im innerstädtischen Bereich weiter nachhaltig zu reduzieren, nicht nur unter verkehrsrechtlichen, sondern auch unter klimaschutzrechtlichen Gesichtspunkten.

Eine Fortsetzung der Fußgängerzone aus der Bahnhofstraße heraus über die Brücke in die weitere Bahnhofstraße, über den Lamplatz bis zum Rathaus- und Kirchplatz wäre nach Auffassung der SPD-Fraktion die logische Konsequenz gewesen.

Es bleibt aber nun einmal die Tatsache, dass man nicht mit

einem Auto in die Geschäfte fahren, sondern nur als Fußgänger zum Einkauf gehen kann.

Ausreichend Parkplätze sind zudem im näheren Bereich vorhanden und selbst vom Schloßparkplatz ist man in knapp 10 Minuten im innerstädtischen Bereich.

Die SPD-Fraktion wird deshalb weiterhin für eine Fußgängerzone auch auf der Bernhardusbrücke plädieren.

“Es ist noch nicht aller Tage Abend” und deshalb wird die Entscheidung der letzten Gemeinderatssitzung nicht die letzte Entscheidung zu diesem Thema gewesen sein.

Die Diskussion über die Bernhardusbrücke mit den angrenzenden Bereichen wird weitergehen und die Diskussion über die Baslerstraße im innerstädtischen Zentrum wird den Gemeinderat noch intensiv fordern und Fahrt aufnehmen.

Dabei möchten wir auch in Erinnerung bringen, dass sich die Bürgerinnen und Bürger sowohl in der Bürgerwerkstatt von 2015 als auch in dem vor wenigen Jahren durchgeführten Bürgergutachten für mehr Verkehrsberuhigung und für mehr Fußgängerzonen im Innenstadtbereich ausgesprochen haben.

*Peter Falk
SPD Fraktionsvorsitzender*

FOTOGRÜSSE



Leni Breyemeier & die Krozinger Rundschau vor dem Bundestag 4

Anzeige



WWW.STYLE-WERK.DE

STYLEWERK | WERBETECHNIK
FOLIEN-TECHNIK | TEXTILTILLEN | AUSSENWERBUNG | GRAFIK

TAKIS MEHMET ALI KANDIDIERT IM WAHLKREIS LÖRRACH-MÜLLHEIM

Mein Name ist Takis Mehmet Ali, ich bin Deutsch-Griecher, 30 Jahre alt, ledig, wohne in Badenweiler, komme gebürtig aus dem Rheinland. Ich habe die Leitung der Verwaltung und Soziales einer Einrichtung der Eingliederungshilfe, die der Christophorus-Gemeinschaft inne, lehre Recht und Ökonomie an der Dualen Hochschule Baden Württemberg in Lörrach, promoviere zum Bundesteilhabegesetz und vertritt den Paritätischen Wohlfahrtsverband Baden Württemberg in Arbeitsgruppen. Ich bin Mitglied der SPD seit 2012, Beisitzer im Kreisvorstand Breisgau-Hochschwarzwald, Schriftführer im Ortsverein Markgräflerland und stellvertretender Juso-Vorsitzender des Kreisverbands Breisgau-Hochschwarzwald.

Ich möchte für Solidarität und Gemeinschaft in unserer Gesellschaft eintreten und das mit Herz und Verstand. Ich möchte kurz mitteilen was Solidarität für mich anhand einiger Beispiele bedeutet:

Solidarische Wirtschaftspolitik bedeutet für mich ein neues Konzept für Wirtschaftspolitik zu denken, diese muss zwingend folgendes regeln:

Die Wohlfahrtsgewinne sollen allen Mitgliedern der Gesellschaft einen Nutzen stiften. Die Gültigkeit der Selbstregulierung der Märkte muss für gesichert erklärt werden und die systematische Unterschätzung von allen Märkten und ihre Destabilisierungswirkung bis in die Gesellschaft herein, grundsätzlich durch eine neue Ordnungspolitik überarbeitet werden.

Der Markt regelt sich nicht immer von selbst. Konjunkturpolitische Maßnahmen dürfen nicht als kurzfristige Behebung von Schocks verstanden wer-



Takis Mehmet Ali

den, sondern besser gleich die Wurzel des Übels angehen.

Das abgabenfinanzierte Sozialversicherungssystem, welche sich am gewöhnlichen Beschäftigungsverhältnis orientiert, muss durch neue Einnahmequellen ersetzt werden.

Der Mittelstand in den Städten muss vor den Giganten der Internetanbieter geschützt werden, die kaum Steuern zahlen. Der Händler in der Innenstadt, der Handwerker in der Gemeinde sie bilden unsere wertvollen Fachkräfte aus, sie zahlen Steuern und sie leisten Spenden für gemeinnützige Zwecke.

Wir dürfen unsere soziale Marktwirtschaft nicht allein dem Kapitalismus überlassen!

Immer noch haben viel zu viele Arbeitnehmer keine Tarifgehälter. Fast immer sind die Gehälter in Betrieben ohne Tarifverträge geringer. Es gibt dann kaum Zuschläge oder faire Arbeitszeitregelungen. Die SPD muss die Schutzmauer für diese Menschen bleiben.

Der Klimawandel ist eines der großen Probleme unserer Zeit. Der Schutz der Umwelt muss als oberste Leitmaxime des wirtschaftlichen Handelns verstanden werden.

Solidarität bedeutet aber auch, sich denjenigen entgegenzustellen, die unsere freie Gesellschaft, unsere Verfassung, unsere Demokratie, ja, nicht weniger als unsere Art zu leben, zerstören wollen.

Sozialstaat neu definieren!

Nach wie vor fühlen sich Anspruchsberechtigte für Sozialleistungen oft als Menschen 2. oder 3. Klasse.

Der Sozialstaat wird nur noch als eine Organisationseinheit verstanden ohne Empathie und ohne den Anspruch individuell nachvollziehen zu wollen. Wir haben mit HARTZ IV das erste Mal den Menschen das Gefühl gegeben, dass nur sie schuld seien, wenn sie arbeitslos werden.

Das ist nicht so, Arbeitslosigkeit hat viele Seiten und die sind oft nicht angenehm. Wir müssen HARTZ IV hinter uns bringen durch nachhaltige Konzepte die, die moderne Arbeitswelt abbilden, nämlich durch ein Bürgergeld.

Die Rentenpolitik darf nicht nur bei den Rentenbeiträgen anfangen und später mit Rentenauszahlungen enden, sondern wir müssen über die Rolle der Rentenversicherung neu nachdenken, z.B. durch Möglichkeiten der Reduzierung der Kosten in der Rentenzeit.

Die Bürgerversicherung muss ohne Wenn und Aber kommen!

Was rechtfertigt einen Arzt, bei einem Patienten mit demselben Bedarf und denselben Leistungen das 2,5-fache mehr abzurechnen als bei einem Kassenspatienten?

Wir müssen die Pflegeversicherung außerdem zu einer Vollkaskoversicherung machen, um

Altersarmut vorzubeugen.

Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft für alle!

Anfang Juni habe ich mit Birte Könnecke, Frau Ulrich und Johannes besucht.

Johannes ist an einem sehr seltenen Gendeffekt erkrankt. Dieser schränkt seine Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft ein. Er ist 24 Stunden auf Assistenz- und Förderleistungen angewiesen. Aktuell wohnt er in einem Internat für Menschen mit Behinderung - in einem sog. SBBZ und ist am Wochenende Zuhause bei seiner Mutter.

Frau Ulrich, Johannes' Mutter habe ich als eine sehr mutige und tapfere Mutter erlebt. Sie unternimmt alles mögliche für ihren Sohn, damit er zu seinem Recht kommt.

Ich konnte durch meine Tätigkeit in einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung, die der Christophorus-Gemeinschaft, wichtige Ratschläge im Umgang der anstehenden Herausforderungen geben.

Die Anliegen der Menschen mit Behinderung zu behandeln und diese anzugehen, ist für mich eine meiner wichtigen politischen Handlungsmaxime. In der nächsten Legislaturperiode werde ich mir die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) genauer angucken und schauen, inwiefern die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in den Ländern und Kommunen voranschreitet. Ich habe da leider meine berechtigten Sorgen.

Takis Mehmet Ali

ELEKTROMOBILITÄT — EIN ERFAHRUNGSBERICHT

Als Fortsetzung und Ergänzung zu dem Artikel in der vorangegangenen Rundschau „Elektromobilität Fluch oder Segen?“ soll dieser kurze, eigene und wortwörtliche Erfahrungsbericht dienen.

Nicht nur, dass der neue Fiat 500 als reines E-Auto knuffig aussieht, er fährt sich wie jedes andere Automatikfahrzeug da eben kein Schaltgetriebe mehr notwendig ist. Eine normale Instrumentierung, kein futuristisches Design. Auch hat Fiat darauf verzichtet, eine extreme Leistungsentfaltung beim Anfahren bereit zu stellen. Alles ganz normal – nur eben leiser und geschmeidiger als bei einem Verbrennungsmotor. Trotzdem macht das hohe Drehmoment direkt aus dem Stand Spaß – auch Überholvorgänge auf der Landstraße können souverän und sicher durchgeführt werden.

Was schnell sehr positiv wahrgenommen wird: Die Fahrten gerade im ländlichen Raum extra zur Tankstelle entfallen! Kein Schauen auf die Benzinpreisentwicklung, Abschätzen wann man wohl am besten tanken fährt, abhängig von Füllstand und Preis. Bei einer Stromtankstelle in der eigenen Garage und vernünftigen Ökostromanbieter liegen die Verbrauchskosten bei dem oben ge-

nannten Fiat nicht über 4€ je 100km Fahrstrecke, was bei einem Dieselfahrzeug einem



Verbrauch von rund 3,0 Litern entsprechen würde.

Im reinen Stadtverkehr sinkt der Verbrauch sogar auf unter 10kwh je 100km und somit rund 2,50€ je 100km bei Reichweiten von fast 400km. Realistisch bei gemischter Fahrweise sind 260-300km zu erreichen. Kosten, die mit keinem Verbrenner zu erreichen sind. Tatsächlich ist diese Rechnung jedoch nur stimmig, wenn nicht an öffentlichen Ladesäulen Strom gezapft werden muss. Die Prei-

se dort sind abgesehen von der Problematik ausgefallener und auf Störung befindlicher Lade-

säulen einfach zu hoch.

Das Fazit kann also nur lauten: Wer selbst zuhause mit seinem Haushaltsstrom, optimalerweise kombiniert mit einer eigenen Solaranlage zur Stromgewinnung auf dem Dach laden kann, dem ist ein Elektroauto uneingeschränkt zu empfehlen. Insbesondere für den Einsatz des typischen Zweitwagens und Kurzstreckenfahrzeugs. Denn gerade wo Verbrenner im Kurzstreckenbetrieb kaum warm wer-

den, ein vielfaches Ihres Normverbrauchs auf den ersten Kilometern benötigen und die Abgasreinigung komplett außer Kraft gesetzt ist, arbeitet ein Elektroantrieb am effizientesten!

Allerdings gibt es auch bei so viel Licht Schatten: Langstrecken sind nach wie vor eine Herausforderung. Bei dem Einsparpotential im Alltag dürfte aber für die zwei Wochen Urlaub dann auch nichts gegen einen besser für die Fahrt nach Südfrankreich geeigneteren Leihwagen sprechen. Wie bei so vielem sind nämlich „Alleskönner“ immer Kompromisse und können namensgebend eben alles – aber nichts perfekt. Elektrofahrzeuge nehmen das nicht für sich in Anspruch sind in Ihrem ureigenen, enger begrenzten Einsatzzweck dafür jedoch (fast) perfekt.

Foto: Matthias Schmidt

Matthias Schmidt

pfister
BUCHHANDLUNG

Bahnhofstraße 22
D-79189 Bad Krozingen
T + 49 (0) 7633 3487
F + 49 (0) 7633 160516

www.pfisterbuch.de
info@pfisterbuch.de

Unsere Services

- persönliche Beratung
- Bestellung Ihrer Wunschtitel
- Lieferung frei Haus
- eBooks
- Geschenkverpackung
- Büchertische
- Schulbuch
- Abonnementservice für Zeitschriften und Fortsetzungen
- Bibliotheksdienstleistungen

Anzeige

PRIVATISIERUNG DER KLINIKEN WAR EIN FEHLER

In Breisach hat sich eine Bürgerinitiative für den Erhalt des dortigen Krankenhauses gebildet, die schwere Vorwürfe gegen den Helios-Konzern erhebt und eine Re-kommunalisierung des Krankenhauses anstrebt. Dazu hat die Badische Zeitung Meinungen aus den im Kreistag vertretenen Parteien eingeholt. Unser Fraktionsvorsitzender Martin Löffler hat folgende Stellungnahme abgegeben.

Das Thema Helios Kliniken beschäftigt auch unsere Fraktion derzeit intensiv und wir haben aus diesem Grund auch das Gespräch mit der Bürgerinitiative gesucht.

Unsere Fraktion hält die Privatisierung der Kliniken des Landkreises, wie sie im Jahr 1998 im Ausgliederungsvertrag vereinbart wurde, für einen Fehler. Spätestens mit Eingliederung der Helios Kliniken in den Fresenius Konzern steht die Profitorientierung ganz offenkundig im alleinigen Fokus der Interessen der GmbH. Es besteht gleichzeitig die Befürchtung, dass der

Versorgungsvertrag nicht mehr ausreichend erfüllt wird.

Selbstverständlich ist nichts gegen unternehmerischen Ge-



Foto: Martin Löffler

winn oder Gewinnstreben einzuwenden. Unsere Fraktion ist allerdings irritiert von den sehr hohen Gewinnen, die sowohl im Gesamtkonzern, aber auch in den Helios Kliniken Breisgau Hochschwarzwald GmbH, erzielt werden, wenn gleichzeitig

offenkundig am ärztlichen Personal in gravierendem Umfang gespart wird. Dies, nachdem es bereits in der Vergangenheit, insbesondere hinsichtlich der

der dauerhaften Vernachlässigung der Versorgung in einem der drei Krankenhäuser kommt. Die Beispiele aus anderen Landkreisen zeigen, dass Kreiskliniken auch in Trägerschaft der Landkreise oder auch in kirchlicher Trägerschaft durchaus wirtschaftlich tragfähig verwaltet werden können.

Die SPD-Fraktion ist daher offen zu prüfen, ob der Versorgungsauftrag, insbesondere die wohnortnahe Grundversorgung, in allen drei Krankenhäusern noch erfüllt wird und fordert die Landkreisverwaltung auf, das Thema im Sozial- und Krankenhausausschuss auf die Tagesordnung zu nehmen.

Martin Löffler

SPD Fraktion im Kreistag Breisgau-Hochschwarzwald

Breisacher Klinik, durch Notärzte geäußerte erhebliche Zweifel an der Leistungsfähigkeit die notärztliche Versorgung betreffend gab.

Gemäß Überleitungsvertrag kann der Versorgungsauftrag insgesamt entzogen werden, wenn es zu einer Feststellung

GELBER SACK ODER GELBE TONNE?

Seit 30 Jahren sammeln wir Verpackungsmüll in gelben Säcken. Rund 60 Prozent der Kunststoffabfälle von Endverbrauchern in Deutschland werden dabei schlicht verbrannt. Daher muss es oberste Priorität sein, Verpackungsmüll, insbesondere aus Kunststoff, deutlich zu reduzieren.

Dennoch steigen derzeit die Mengen an Verpackungsmüll jährlich noch weiter an. Der Gelbe Sack wird uns also noch lang begleiten.

Dazu ist ein wichtiger Beitrag, dass Einwegverpackungen und Plastiktüten mittlerweile verboten sind. Der Weg zur Vermeidung muss konsequenter verfolgt werden, neue umweltfreundliche Verpackungsmaterialien eingesetzt werden und auf Mehrweg umgestellt werden. Schönes Beispiel dafür gibt ein Krozinger Gastronomiebetrieb, der kürzlich auf Verpackungen aus nachwachsenden

Rohstoffen umgestellt hat.

Die Gelben Säcke bestehen aus einem dünnen, nicht reißfesten Material. Die Lagerung an der Straße bei jedem Wind und Wetter führt oft dazu, dass sich die Säcke in der Landschaft wiederfinden. Tiere zerreißen die Säcke und verteilen den Inhalt. Es stapeln sich teils "Massenlager" an Säcken bei diversen Betrieben und Haushalten. Die Verteilung in der Landschaft ist mit eine Ursachen für steigenden Mikroplastikanteil in der Umwelt.

Die Kreistagsfraktion der SPD-Breisgau Hochschwarzwald hat daher auf Vorschlag des Kreisparteitages einen Antrag im Kreistag eingebracht, die Gelbe Tonne einzuführen und so die gelben Säcke abzulösen. In anderen Bundesländern wird die Gelbe Tonne bereits

erfolgreich verwendet. Durch variable Größen der Tonnen können Kunden auch individuell verbzw. entsorgt werden. Ob es durch die Einführung der Gelben Tonne insgesamt zu Mehrkosten kommt, ist dabei keineswegs ausgemacht. Die Fehlwurfquote in der Gelben Tonne sind allerdings höher als im gelben Sack.

Langfristig sollte jedoch eine Wertstofftonne eingeführt werden. Diese bietet die Möglichkeit für mehr recyclingfähige Materialien und nicht nur Verpackungsmüll.

Mehr sammeln hilft aber wenig, wichtig ist, dass die Recyclingquote steigt und die Technologien weiterentwickelt werden, aus Verpackungsmüll und Wertstoffen hochwertige neue Materialien mit entsprechend breitem Einsatzfeld herzustellen (das

künftig auch noch CO2 neutral...).

Außerdem muss auch das Finanzierungssystem geändert werden ohne dass dem Verbraucher erneut Zusatzkosten entstehen.

Ein Vorteil der gelben Säcke ist natürlich die bessere Stapelfähigkeit / Lagerfähigkeit, dem gegenüber steht der höhere Platzverbrauch von zusätzlichen Tonnen, insbesondere in Wohnanlagen/ Mehrfamilienhäusern in den Städten.

Wir sind gespannt, was die Beratungen ergeben und der Kreistag dazu beschließen wird und was die notwendigen konzeptionellen Umsetzungspläne hervorbringen werden.

Thomas Thürling

AUF EINEN KAFFEE IN BAD KROZINGEN...

Im Gespräch mit Takis Mehmet Ali, 30 Jahre alt, aus Badenweiler. Er ist Leiter für Verwaltung und Soziales der Christophorus-Gemeinschaft, eine Einrichtung für Menschen mit Behinderung sowie Hochschullehrer für Recht und Ökonomie an der DHBW Lörrach.

KR: Du kandidierst für unseren Wahlkreis bei der Bundestagswahl am 26. September 2021 für einen Platz im Bundestag. Wer ist der Mensch Takis Mehmet Ali, für den ich mein Kreuzchen setzen kann?

Takis: Das ist eine sehr umfangreiche Frage. Fangen wir mal mit meinem Namen an. Wie bereits aus meiner Namenskonstellation zu hören, ist mein Leben schon seit meiner Geburt politisch bestimmt, nämlich durch den Vertrag von Lausanne aus den 20ern des letzten Jahrhunderts.

Bis heute ist der Großteil meiner Familie noch in der Türkei aber auch in Griechenland wohnhaft. Mein Vorname ist griechisch und der Nachname hörbar türkisch. In den 80er Jahren sind dann irgendwann meine Eltern nach Deutschland ausgewandert, da die anhaltenden Konflikte auf Zypern eher zur Einschränkung der Rechte bei den Minderheiten in der Türkei oder in Griechenland führten.

Als Kind mit Migrationshintergrund hatte ich es auch nicht immer leicht. Im Arbeiterviertel aufgewachsen, mein Vater war Alleinverdiener, überwiegend Freunde und Bekannte mit ausländischen Wurzeln, eben halt das, was man Anfang der 90er Jahre und Anfang der 2000er, in Großstädten kannte. Durch lediglich mangelnde Deutschkenntnisse sollte ich die Hauptschule besuchen, eine anderweitige Schulform kam nicht infrage. Von der Hauptschule habe ich es ins Doktorat geschafft. Nebenbei immer hart gearbeitet, um meine Ziele zu erreichen. Im Bachelor habe ich Wirtschaftswissenschaften im Schwerpunkt der Gesundheitsökonomie und im Master Public Health studiert. Nun promoviere ich zum Bundesteilhabegesetz. Durch den Paritätischen Wohlfahrtsverband bin ich in Arbeitsgruppen der sogenannten Vertrags-

kommission SGB IX und kämpfe dort für die leistungsgerechte Umsetzung des neuen Teilhaberechts für Menschen mit Behinderung. Ich bin Mitglied der SPD seit 2012, Beisitzer im Kreisverband Breisgau-Hochschwarzwald, Schriftführer im Ortsverein Markgräflerland und stellvertretender Juso-Vorsitzender des Kreisverbandes Breisgau-Hochschwarzwald.

Seit letztem Jahr bin ich auch Mitglied der Muettersprach-Gesellschaft für d alemannisch Sproche.

Privat bin ich gerne mit Freunden unterwegs und besuche oft meine Eltern im Rheinland. Reise vor allem auch gerne nach Griechenland, Zypern und in die Türkei, versuche oft, beide Reisen miteinander zu kombinieren. Ich muss auch sagen, dass ich gerne im Fitness bin und durchaus ein Sommermensch.

KR: Gibt es etwas, was Dich speziell mit Bad Krozingen verbindet?

Takis: Persönlich verbindet mich mit Bad Krozingen meine Besuche bei Freunden aber politisch natürlich das Gesundheitswesen in der Gemeinde. Wir leben in einer Region mit viel Potential für eine ordentliche Angebotsstruktur durch Krankenhäuser, Reha Einrichtungen sowie einer ambulanten Versorgung. Durch meinen Schwerpunkt in der Gesundheits- und Sozialpolitik ist es mir sehr wichtig, den Patient:innen eine Sicherheit für Ihre Gesundheitsversorgung zu geben. Das machen wir in dem wir die Finanzierungsstrukturen auf neue Füße stellen und mehr Innovationen wagen.

KR: Du kandidierst für die SPD. Warum gerade für diese Partei?

Takis: Ich bin vor 5 Jahren aus dem Rheinland ins Markgräflerland gezogen und dort sind wir Sozialdemokraten noch heute eine wichtige Säule für die Menschen. Meine Eltern gehören zu der typischen Arbeiterklasse. Obwohl ich heute einen akademischen Status habe, bin ich trotzdem ein Arbeiterkind. Bei uns ist nur mein Vater

arbeiten gegangen und hat nicht gerade viel verdient. Ich würde sagen, dass ich tatsächlich hart an der Grenze zur Armut aufgewachsen bin. Die Interessen der einkommensschwachen Haushalte und die der Beschäftigten ist nur durch eine beschäftigtenfreundliche Wirtschaftspolitik ordentlich im Bundestag zu vertreten. Ich will keinen Klassenkampf zwischen Unternehmen und Beschäftigten, wir machen eine Wirtschaftspolitik Hand in Hand. Zudem bin ich ein großer Fan von Helmut Schmidt.

KR: Auf Deiner Homepage beschreibst du Dich als einen Optimisten und lustigen Menschen. Aktuell scheint die Gesellschaft oft gespalten und zerstritten. Wie kann man da locker und optimistisch bleiben?

Takis: Meine optimistische Haltung habe ich deshalb, weil mein Leben bis in meine Kindheit hinein bereits geprägt durch Krisen war. Wie bereits erwähnt, haben wir nicht immer viel Geld gehabt, ich war auch zerstritten mit meinen Eltern und musste dann in eine Einrichtung der Jugendhilfe ziehen, der Berufsstart nach meinem Studium war gerade auch nicht einfach. Ich habe durch diese Krisen nie meinen Humor, meinen Optimismus aber vor allem meinen Respekt vor dem Leben verloren. Mit stets Freundlichkeit und Fingerspitzengefühl für die Belange meiner Mitmenschen glaube ich eine gute Basis zu haben, für mehr Gemeinschaft in Gesellschaft. Zudem muss auch erwähnt werden, dass ich diese Spaltung tagtäglich in den sozialen Medien zu spüren bekomme. Ich schein leider noch im Jahr 2021 mit meiner Kandidatur bei einigen meiner Mitbürger:innen immer noch einen Gröll zu verursachen. Es gibt Menschen, die schreiben solche Dinge wie: „Ich möchte nicht von einem Ali regiert werden“ oder in Verbindung mit meinem Nachnamen die SPD als „Sharia Partei Deutschlands“ bezeichnen.

KR: Du hattest bestimmt schon eine Vielzahl von Begegnungen und Gesprächen rund um Deine

Kandidatur für den Bundestag. Welches Gespräch oder Treffen fällt Dir da spontan als besonders bewegend oder bemerkenswert ein?

Takis: Mich bewegen die Begegnungen mit Menschen, die jeden Tag für dieses Land ganz viel machen. Egal ob sie schaffen gehen, ob sie zu für die Kindererziehung zuständig sind oder insbesondere aufgrund von prekären Lebenssituationen vom Schicksal des Lebens stark getroffen wurden. Da gibt es die eine Mama, die sich sorgsam um ihren Sohn mit Behinderung kümmert, Gespräche mit Rentner:innen, mein Besuch bei der Wohnungslosenhilfe in Müllheim und bald auch in Lörrach aber auch teilweise, was mir die Unternehmen erzählen, bringt mich oft zum Nachdenken. Manchmal verbringe ich ganze Abende mit der Suche nach praktischen Lösungsansätzen. Ich fühle mich dann oft für die prekären Situationen persönlich verantwortlich.

KR: Was ist für Dich DAS wichtige Thema, für das Du Dich in Berlin einsetzen möchtest?

Takis: Aufpassen, dass keine Arbeitsplätze durch die notwendigen Maßnahmen in der Klimapolitik verloren gehen.

KR: Wenn Du eine Sache für Deutschland ändern könntest, was wäre das?

Takis: Ich sage mal so, wenn ich einen Zauberstab hätte, dann würde ich Gefühle wie Hass zu Frieden und Respekt umwandeln. Ganz praktisch bedeutet das, dass mehr Ethik und Moral in die Bildungslandschaft bis hin in die Arbeitswelt gehört.

KR: Das wäre sehr wünschenswert. Wir möchten Dich natürlich, wo immer möglich unterstützen. Vielen Dank für Dein Engagement und viel Erfolg für die Wahl am 26. September.

Andreas Eckerle

KLIMASCHUTZ UND VERFASSUNGSGERICHT – EIN KOMMENTAR

Ich finde auch, wir müssen viel mehr für den Klimaschutz tun. Das mit einem Überbietungswettbewerb von Verboten und einer schnellen immensen Verteuerung von Strom, Wärme und Mobilität zu verknüpfen und nicht primär Infrastruktur, Technologiewandel und neue Technologien voranzubringen und die Menschen mit positiven Anreizen auf dem Weg mitzunehmen, halte ich für sehr gefährlich.

Davon auszugehen, dass ja jeder mal eben eine neue Heizung, Solaranlage, eAuto plus neues Dach und Fenster bezahlen kann oder mal eben einen neuen Beruf lernt, zeigt den teils arroganten Realitätsverlust mancher Kräfte, die da gerade wirken.

Die Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt nicht ausreichend zu betrachten und deren Veränderungen nicht aktiv und rechtzeitig zu unterstützen, ist genauso sozialer Sprengstoff, wie die gewünschte 140% Kostensteigerung bei Heizung und Mobilität.

Das wird bspw. zu zusätzlichen Verwerfungen auf dem Wohnungsmarkt führen, aber auch zu



Bundesverfassungsgericht

enormer Kostensteigerung quer durch alle Lebensbereiche und trifft diejenigen, die jetzt schon keinen Cent mehr zum Umdrehen haben, ganz besonders.

Es ist überlebenswichtig, die Versäumnisse im Klimaschutz aufzuholen, es ist aber auch überlebenswichtig für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, das ganze Bild ausgewogener zu betrachten und gemeinsam, mindestens europäisch, wirksame Maßnahmen zu

ergreifen, die das Ziel erreichen. Politik des radikalen Klimaschutzes darf nicht dafür sorgen,

dass am Ende keine Menschen mehr hier leben können, die künftig von einem besseren Klima profitieren sollen. Außer halt einigen wenigen, die sich dieses radikalgrün leisten können.

Wir brauchen ein Maßnahmenpaket, das durchdacht ist. Eine klimagerechte und soziale Zukunftsvision, aber keinen Aktivismus, der von blumigen und nebulösen Ankündigungen und

Versprechen begleitet wird.

Das Urteil des Verfassungsgerichts ist richtig und zeigt im Übrigen auch bei anderen Themen, wie Rentenlasten oder Schulden, die auf die nächste Generationen wirken, völlig neue Fragen auf. Diese Fragen müssen gesellschaftlich diskutiert werden. Viel tiefergreifender, als es eine Talkshow oder eine Schlagzeile möglich machen.

Zu Beginn der Pandemie habe ich kurz gehofft, dass wir uns neu ausrichten können und die Nullstellung nutzen, um das System neu zu denken.

Festzustellen ist dagegen, dass dieser Prozess an zunehmend konträren Wert- und Weltvorstellungen scheitert und anstelle von Dialog und Konsensfindung ein sich Überbieten neuer Absurditäten und Absolutismen stattfindet.

Thomas Thürling

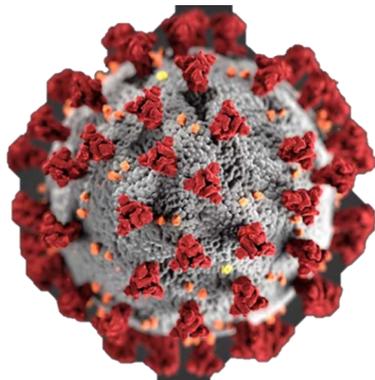
SCHAU IHNEN IN DIE AUGEN!

Manchmal lese ich leider immer noch Beiträge von Leuten, die die Corona Maßnahmen verteufeln... und dabei irgendwas von Freiheit, Hass und Spaltung faseln.

Dazu einfach mal folgende Geschichten aus dem realen Leben als gesetzlicher Betreuer:

Gerade kümmere ich mich um die Beerdigungskosten eines im 7. Monat totgeborenen Kindes. Die Mutter ist 29, liegt dank Corona im Koma, hat schweres Lungenversagen. Sie weiß noch nicht, dass das Baby tot ist. Die große Schwester des toten Babys hat ihre Mutter seit Monaten nicht mehr gesehen. Ob die Mutter es

schafft und wenn ja, in welchem Zustand, ist offen. Der Vater sitzt weinend vor mir und fragt, warum. Warum hat niemand mehr für den



Schutz meiner Frau und meines Babys getan? Warum ignorieren so viele arrogante und egoistische

Menschen simple Regeln?

Szenenwechsel:

Er Bodybuilder, ein Schrank von Mann, einiges jünger als ich und ebenfalls keine Vorerkrankungen. Viele Monate Intensivstation und Pflegestation.

Er muss elementare Dinge neu lernen: Atmen, Sprechen, Laufen. Er sitzt im Rollstuhl und hängt am Sauerstoffgerät, benötigt rund um die Uhr Pflege. Vom Körper ist nicht mehr viel übrig. Vom Leben auch nicht.

Auch er hätte sich gewünscht, dass sich einfach alle früh und konsequent an die doch so banalen Regeln gehalten hätten.

Ich nehme jeden der nicht daran glaubt, gern mal zu diesen Fällen mit.

Schau diesen Familien in die Augen und überlege dann noch mal ganz genau, ob eine Maske, Abstand und Hygiene tatsächlich dein Leben und deine Freiheit zerstört!

Und Bitte nutzen Sie die Impfung— die Chance sich und andere zu schützen!

Thomas Thürling

ATTRAKTIVE FREIZEITGESTALTUNG IN DER GROSSEN KREISSTADT

Bei der attraktiven Freizeitgestaltung ist für alle Bevölkerungsgruppen in Bad Krozingen „noch viel Luft nach oben“.

Ist die vernachlässigte Minigolf-Anlage am östlichen Rand des Kurparks symptomatisch für ein Defizit?

Man erkennt es am ständigen Weiterausbau der Vita Classica – in Bad Krozingen wird sehr viel für Kurgäste getan, einschließlich der „lokalen“ und „Kurzzeit-Nutzer“ der Thermalwasser-Anlage. Eher weniger geschieht für die Einheimischen.

Die Freizeitgestaltung in Bad Krozingen muss attraktiver werden

Darin sind sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe Strategie im SPD-Ortsverein einig.

Durch den Einwohnerzuwachs wird Bad Krozingen zunehmend eine „junge Stadt“. Gerade für junge Menschen ist das Freizeitangebot in der Stadt eher dürrig. Aber auch für andere Bevölkerungsgruppen ist noch „viel Luft nach oben“. Bad Krozingen darf nicht nur für Kurgäste attraktiv sein.

Vermisst wird eine lebendige Innenstadt, z.B. in Form einer durchgehenden autofreien „Flaniermeile“ mit Außengastronomie und „Ecken zum Verweilen“ – vom Josefshaus zur Nepomuk-Brücke, von dort über den Lammplatz zum Bahnhofsplatz. Das Marktleben könnte weitaus reichhaltiger sein mit regionalen Erzeugnissen aus Landwirtschaft und Handwerk.

Es fehlt an einer Begegnungsstätte für Senioren, für Neubürger, die sich einleben möchten. Speziell jungen Menschen (Kindern,

Jugendlichen, jungen Erwachsenen) bieten sich kaum Möglichkeiten einer attraktiven Freizeitgestaltung vor Ort, es gibt kein



„Wo und Wie“ für Jugendtreffs.

Angebote animieren zur Nutzung

Es fehlen Flächen für sinnvolle Freizeitgestaltung, vor allem zur Förderung von Bewegung und Sport. Zurück zur Minigolf-Anlage am Kurpark – früher ein Ort hochfrequenter Nutzung an frischer Luft mit Geschicklichkeitstraining bei fröhlichem Wettbewerb, heute schäbig, heruntergekommen und ungepflegt. Enormes Freizeitpotenzial wird hier verschenkt. Das „Kleinkindergolfen“ am Teich ist auch nicht annähernd ein gleichwertiger Ersatz.

Überhaupt: Mehr Freizeitsporttätigkeit der Bevölkerung gut, besonders Aktivitäten, die Kinder und Jugendliche vom Smartphone weglocken. Ein Sportareal für Freizeitkicker wäre mehr als ein inoffizieller Bolzplatz im Kurgarten. Integriert werden könnte ein Basketball-Feld, eine Beach-Volleyball-Anlage, das Ensemble umgeben von einer Rundstrecke für Inline-Skatende.

Was vor allem fehlt ist ein Sportbad – es stünde einem Mittelzentrum und einer demnächst

Großen Kreisstadt gut an. Aquarado mit angeschlossenem Außenplanschbecken erfüllen den Anspruch eines Sportbads nicht.

Grundschüler der Großen Kreisstadt.

Geschicklichkeit, Wissen und Kultur ließen sich kombinieren, etwa durch die Anlage eines Baumwipfelpfads im Kurpark. Die günstige Verpachtung der „Kulturmuschel“ mit Kurhaus an eine Event-Agentur böte Möglichkeiten der kulturellen Bereicherung für alle Altersgruppen, verbunden mit Auflagen für diverse Veranstaltungen.

Gründung eines Sport- und Freizeit-Dezernats

Die Frage bleibt: Wer plant, organisiert, beaufsichtigt und pflegt die Anlagen, die die Stadt attraktiv machen?

Die Antwort: Ein zu etablierendes Sport- und Freizeit-Dezernat, das einem angesehenen Gesundheitszentrum in einer Großen Kreisstadt als Motor für die gesellschaftliche Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen in einer lebenswerten Kommune gut zu Gesicht stünde.

Roland Diehl

Anzeige

PRILL & FIDLER

Rechtsanwälte / Fachanwälte

Bad Krozingen/ Breisach/ Neuenburg/ Kandern

RA Jürgen Prill

Fachanwalt für Arbeitsrecht, Sportrecht und Verkehrsrecht, Verein- und Verbandsrecht, Versicherungs- und Schadensrecht

RA Markus Boll

Fachanwalt für Familienrecht Miet-, Pacht- und Wohnungseigentumsrecht, Immobilienrecht

RA Rolf Fidler

Fachanwalt für Handels-Gesellschaftsrecht und Erbrecht, Zertifizierter Testamentsvollstrecker (AGT), Testamente, Seniorenrecht; Nachlassmanagement

RAin Janina Gill-Margenfeld

Strafrecht, Baurecht, allg. Zivilrecht, Inkasso

Am Krozinger Weg 15, im neuen Gewerbegebiet

Tel. 076 33 933 33 90 | www.prill-fidler.de

SPD BAD KROZINGEN GIBT SICH NEUE LEITLINIEN

Die SPD Bad Krozingen hat sich in einem ausführlichen Prozess damit beschäftigt, auf welchen Grundlagen und Leitlinien sie ihre Politik vor Ort stellen möchte. Eine Arbeitsgruppe hat sich intensiv Gedanken gemacht zum Strategieansatz, zur Vision und zu den thematischen Schwerpunkten. Eine Mitgliederversammlung hat die Ergebnisse diskutiert und ergänzt. Der Vorstand hat die neuen Leitlinien der SPD Bad Krozingen einstimmig beschlossen.

Der Strategieansatz

Der SPD Ortsverein praktiziert mit seinen Vertretern im Gemeinderat systematisch sozialdemokratische Handlungsweisen zur Erreichung langfristiger sozialdemokratische Ziele in Bad Krozingen.

Durch die sozialdemokratische Besetzung wichtiger zukunftsorientierter Themen will die SPD Bad Krozingen ihre Wahrnehmung in der Öffentlichkeit steigern und aus Bad Krozingen langfristig eine „gesunde“ Stadt machen.

Unser Land befindet sich in einem gesellschaftlichen Umbruch als Reaktion u.a. auf Klimawandel, Verkehrswende, Digitalisierung, Technologiewandel mit Veränderung der Arbeitswelt, Umdenken in Landwirtschaft und Tierhaltung, Migration und internationale Entwicklung - dies erfordert Verhaltensveränderungen.

Die notwendigen sozial-ökologischen Veränderungen bergen gesellschaftliches Konfliktpotenzial. Wir wollen diese Veränderungen aktiv begleiten und vorantreiben.

Die SPD profiliert sich mit ihrer Gemeinderatsfraktion anhand ausgewogener Entscheidungen mit SPD-Handschrift, so dass Veränderungen demokratisch mit tragfähigen Kompromissen sozial abgefedert und Konflikte so bewältigt werden.

Unsere Vision

Bad Krozingen zu einer gesunden Stadt machen!

Wir setzen uns ein für:

eine lebendige Innenstadt mit attraktivem Marktleben

weniger Verkehrsbelastung und -lärm

mehr Verkehrssicherheit, insbesondere für FußgängerInnen und Radfahrende

eine bessere ÖPNV Anbindung der Ortsteile

mehr bezahlbares Wohnen

mehr Gewerbesteuererinnahmen und effizienter Gewerbeförderung

nachhaltige und langfristige Entwicklungskonzepte für Energie, Klima, Verkehr, Wirtschafts- und Wohnungsbauentwicklung

einen konkreten Aktionsplan und starken Willen zur Energiewende

mehr Wir-Gefühl

eine Begegnungsstätte und ein echtes Sportbad

mehr Freizeitflächen und attraktive Freizeitangebote

mehr Ausgehmöglichkeiten für Jugendliche

Gästevorteile auch für EinwohnerInnen

Unterstützung sozialer Teilhabe und Ausbau der Hilfen für einkommensschwache BürgerInnen

Ausbau der Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden

dauerbesetzte Polizeistation

Mehr direkte Mitbestimmungselemente für die BürgerInnen unserer Stadt

Einfach gesagt: für mehr Sozialdemokratie in Bad Krozingen!

Zielvorstellungen

Daraus folgt die Formulierung eigener Zielvorstellungen, wie eine gesunde Stadt in Zukunft aussehen sollte oder könnte. Zunächst in vier Bereichen, wobei diese Festlegung nichts statisches ist und einer ständigen Weiterentwicklung unterliegt:

- Ressourcenschonende und emissionsneutrale Stadt verwirklichen
- Bezahlbaren Wohnraum schaffen
- Das Auto überflüssig machen
- Attraktive Freizeitangebote

Für die vier Bereiche der Zielvorstellungen wurden konkrete Leitlinien & Maßnahmen entwickelt.

Diese sind auf unserer Homepage www.spd-bad-krozingen.de ausführlich dargestellt.

BÜRGERFAHRT NACH BERLIN

Corona hat 2020 und 2021 leider die Durchführung der bereits vierten Bürgerfahrt des SPD-Ortsvereins nach Berlin verhindert. In der Hoffnung auf eine bessere Ausgangssituation im kommenden Jahr laufen jedoch bereits die Planungen. Viele Programmpunkte aus der abgesagten Reise 2020 können hoffentlich nachgeholt werden. Die Reise war fast ausgebucht, was für ein interessantes und ansprechendes Reiseprogramm sprach.

Der Ortsvereinsvorsitzende Matthias Schmidt hatte 2017 die Idee eine Reise nach Berlin zu organisieren. Zusammen mit dem SPD-Reiseservice in Berlin erarbeitete er Jahr für Jahr außergewöhnliche Programmpunkte für einen etwas anderen Blick auf Berlin. Außer Mitgliedern des SPD-Ortsvereins waren deshalb auch immer rund die Hälfte der mitreisenden Bürgerinnen und Bürger aus der Region ohne SPD-Mitgliedschaft.

Neben Reichstagsbesuch, einer Führung durch das Bundesfinanzministerium, das in einem alten ge-



Foto: Matthias Schmidt - von der Fahrt 2019

Haus neben dem Reichstag, wo die eigentliche Arbeit des Parlaments in Ausschusssitzungen stattfindet, spannenden Kiezfürungen oder Einblicke in historische Gebäude und Einrichtungen wie den alten Tempelhofer Flughafen stand bisher auch ausgefallene Kunst wie das Street-Art Museum oder das Schlendern über einen ausgefallenen Wochenmarkt auf dem Programm.

Highlight war sicher die Füh-

schung durch das Bundesfinanzministerium, das in einem alten geschichtsträchtigen Gebäude aus den 30er Jahren residiert. Wer mag, kann die Referenten bei diesen Gelegenheiten natürlich auch inhaltlich löchern - an Geschichte, Politik und Gegenwart interessierte Gruppen machen den Führern durch diese ungewöhnlichen Programmpunkte immer besonders Spaß.

Die für 2020 geplante und leider abgesagte Besichtigung des Bundesnachrichtendienstes in seinem

geheimnisvollen Neubau in Berlin kann hoffentlich 2022 wieder mit ins Programm aufgenommen werden. Genauso wie der Kiezzspaziergang durch Neukölln oder der Besuch der Bildhauerateliers in einer ehemaligen Tresorfabrik in Wedding.

Wer sich bereits unverbindlich als Interessent registrieren lassen möchte, kann sich unter kontakt@krozinger-rundschau.de beim SPD-Ortsvereinsvorsitzenden Matthias Schmidt melden.

Der Reisepreis lag 2020 für die Anreise im Zug, 4 Übernachtungen in einem guten Mittelklassehotel, 5-Tageskarte für den öffentlichen Nahverkehr in Berlin sowie alle Führungen und Eintritte inklusive bei 449€ im Doppelzimmer. Der neue Preis wird abhängig vom Programm und den aktuellen Preisen für Bahn und Hotel ggf. abweichen.

Thomas Thürling

DAS IST ABER (NICHT) SCHÖN!

Ich finde es jeden Tag aufs Neue spannend von der neuen, großen Bernhardusbrücke oder aus Richtung Josefshaus in der Basler Straße kommend, natürlich ganz entspannt zu Fuß, den Blick auf die Fortschritte der „Neuen Mitte“ Bad Krozingens zu werfen. Neben dem gewohnten, die Stadtmitte viele Jahrzehnte markierenden, Zweiklang aus Rathaus und Kirche, wächst unübersehbar ein moderner vierstöckiger (3 Stockwerke plus Attika) Wohn- und Geschäftskomplex im Herzen der Stadt.

Und, je näher man den neuen Gebäuden kommt, desto städtischer erscheint der Ortskern durch die eng an die Basler Straße entstehenden Häuserzeile.



Klar, das ist selbst für den in den letzten Jahren sehr stark gewachsenen Ort noch ungewohnt, zeigt aber auf, wie sich das aufstrebende Mittelzentrum Bad Krozingen

entwickeln wird. Auch klar, dass diese Entwicklung und die damit verbundenen Veränderungen nicht jedem Krozinger gefallen, schon gar nicht gefallen müssen und deshalb mit einem von Herzen kommenden „das ist aber nicht schön“ kommentiert werden.

Aber, und das ist mir wichtig, es wird sehr deutlich, dass sich alle in Bad Krozingen mit dem Zukünftigen auseinandergesetzt und gemeinsam wichtige Entscheidungen für die Stadtentwicklung getroffen und umgesetzt haben. Und das ist schön!

Klaus Finke
Stadtrat und Inhaber der Buchhandlung Pfister

FOTOGRÜSSE



Hubertus Heil und Franziska Giffey lesen die Krozinger Rundschau im Bundestag.

KRIMINALITÄT IN BAD KROZINGEN

Kriminalstatistik 2020

Ende April wurde dem Gemeinderat durch Polizeirat Müller, Leiter des Polizeireviers Müllheim, die Kriminalstatistik 2020 für Bad Krozingen vorgestellt. Eine generelle Schlussfolgerung zu Beginn: Die Coronapandemie hat sich auf die verschiedenen Bereiche von Straftaten ganz unterschiedlich ausgewirkt. In den meisten Fällen waren die registrierten Fallzahlen rückläufig – entweder, weil sie

aufgrund der Corona-Maßnahmen nicht möglich waren (beispielsweise Diebstahl oder Wohnungseinbrüche) oder weil sie nicht entdeckt wurden. Es gibt aber auch Bereiche wie die häusliche Gewalt, Gewalt an Kindern oder Straftaten gegen

die sexuelle Selbstbestimmung, die wegen der derzeitigen Lage zugenommen haben. 2020 lag der Männeranteil bei Sexualstraftaten bei fast 90 %.

Ganz unabhängig von der Pandemie ist festzuhalten, dass bei den Tätern und Täterinnen nicht mehr nach Asylsuchenden und oder Geflüchteten unterschieden wird – einfach deswegen, weil es nicht mehr relevant ist, wenn es das überhaupt je gewesen ist.

Stadträtin Christina Schain



Bild: colourbox SPD Bilderdatenbank

QUO VADIS BAD KROZINGEN?

Rathausneubau, Rathausplatz. Neubaugebiete, Kita-Plätze. Schulentwicklung. Klimawandel und Klimaanpassung. Große Themen, die unsere Stadt und ihre Einwohnerinnen und Einwohner derzeit beschäftigen. Die Stadt Bad Krozingen wandelt sich und steht mitten im Wandel unserer Zeit, der alle Kommunen betrifft.

Die Stadt, wie ich sie kenne, ist eine ganz andere, als sie es lange Jahre gewesen ist. Ich bin erst 2017 als Studentin aus Freiburg hierhergezogen. Ich betrachte sie wiederum anders als jemand, der hier schon sehr lange oder schon immer wohnt. Und mein Blick gesellt sich auch zu den insgesamt ganz unterschiedlichen Blicken auf diese

Stadt, die so vielfältig sind wie die Menschen, die hier wohnen.

In Bad Krozingen lebt es sich gut. Und es lebt sich hier sicher. Ich finde, die Stadt hat Potential! Potential, was aber genutzt und proaktiv gefördert werden muss. Wenn wir eine große Kreisstadt werden wollen, dann bemisst sich das nicht allein an den Bevölkerungszahlen oder neu hinzukommenden Verwaltungsaufgaben.

Eine große Kreisstadt bedeutet auch Vielfalt, Wachstum und Verantwortung. Insbesondere beim Klimaschutz und bei der Klimaanpassung kann und muss mehr gemacht werden!

Aber auch eine generelle Strategie, wie man sich Bad Krozingen in naher Zukunft vorstellen kann, fehlt.

Es gibt viele Konzepte, aber keinen Ort, an dem sie sinnvoll zusammengefügt werden.

Ich habe das Gefühl, dass die unterschiedlichen Blickwinkel auf unsere Stadt ein großes Konfliktpotential bedeuten.

Viele Blickwinkel, viele Meinungen darüber, wohin es gehen soll. Es ist daher Aufgabe von Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft, unterschiedliche Wünsche und Vorstellungen ernst zu nehmen und Pluralismus als etwas Gutes zu sehen.

Dazu ist es meiner Meinung nach auch sehr wichtig, die Jugend zu beteiligen. Sie sind diejenigen, die mit unseren Entscheidungen noch lange leben müssen.

Wenn es Themen gibt, die Euch beschäftigen: Engagiert Euch, macht Euch bemerkbar und seid laut!

Quo vadis Bad Krozingen?

Ich hoffe, dass wir auf diese Frage die richtigen Antworten finden.

Stadträtin Christina Schain



Anzeige

HEXEN  HÜSLI
 4 Sterne Ferienhaus im Markgräflerland

Mehr Informationen zu unserem Ferienhaus in Bad Krozingen finden Sie unter:

www.ferienhaus-bad-krozingen.de

E-Mail: silke.schmidt@ferienhaus-bad-krozingen.de

Telefon: +49 (0)7633 80 65 05 / Mobil: +49 (0)178 89 08 957

Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Ihre Familie Schmidt

8 JAHRE BÜRGERMEISTER VOLKER KIEBER – EINE KURZBILANZ

Nachdem Volker Kieber für viele nach den Querelen um die Bürgermeisterwahl 2013 mit seinem deutlich und klaren Wahlergebnis wie ein Retter aus dem Nichts auftauchte und die zerstrittenen politischen Lager in Bad Krozingen zu versöhnen schien, standen weitere Herausforderungen für den neuen Bürgermeister in der deutlich größeren Stadt gegenüber seiner vorherigen Wirkungsstätte Gottenheim an.



BM Volker Kieber -Foto: Stadt Bad Krozingen

Dem Wunsch der Kur- und Bäder GmbH nach der Ansiedlung eines Kurhotels im Kurpark beim Kurhaus auf der Fläche des alten Minigolfplatzes, dem Bürgermeister und Gemeinderat folgten, folgte ein Bürgerentscheid im Februar 2015. Die Bürgerinnen und Bürger stoppten diese Planungen mit einem ziemlich eindeutigen Votum.

Mit dem Anstieg des Flüchtlingszahlen 2015 musste auch Bad Krozingen als größte Gemeinde im Landkreis seinen Anteil leisten. Für das schnelle und überdurchschnittliche Engagement der Flüchtlingsunterbringung auf Krozinger Gemarkung durch Notunterkünfte des Landkreises konnte Bürgermeister Kieber einige Zugeständnisse bei der späteren Folgeunterbringung Geflüchteter bei der Landrätin aushandeln. Ein umtriebiger Helferkreis und Unterstützung durch das Rathaus sorgte für eine weitgehend und trotz aller Konflikte gelungen Integration der Ankömmlinge.

Früh wurde schon 2016 das Thema Große Kreisstadt vom Bürgermeister auf den Tisch gelegt. Nachdem klar war, dass Bad Krozingen mit den neuen

Baugebieten die Schwelle zu den benötigten 20.000 Einwohnern schnell und dauerhaft erreichen und überschreiten wird. Auch trotz einiger Widerstände in der Bevölkerung und auch einigen Ratsmitgliedern wurde die Verwaltung 2016 beauftragt, die Ernennung zur Großen Kreisstadt bis 2019 voranzutreiben. Wie zuletzt bekannt wurde, dürfte sich dieser Titel jedoch noch bis 2023/2024 auf sich warten lassen. Außer den zusätzlichen jährlichen Kosten von rund 300.000€, mit denen der städtische Haushalt belastet wird, steht noch nicht die erforderliche Infrastruktur im Rathaus zur Verfügung, um die neuen und zusätzlichen Verwaltungsaufgaben zu übernehmen.

Ebenfalls 2016 konnte Kieber endlich eine Einigung über die Ansiedlung des beruflichen Gymnasiums in Bad Krozingen verkünden, das sein Amtsvorgänger noch in ziemlich rustikaler Art und Weise eingefädelt hatte. Die dabei entstandenen Spannungen mit Müllheim, wo die Schule ihren bisher alleinigen Standort hatte, konnte Kieber mit Verhandlungsgeschick lösen.

Ebenso überraschend erreichte Kieber den Beschluss für den Bau des Kreisverkehrs an der

südlichen Ortseinfahrt, Themenallee, Südring, Baslerstraße. Die bisherige Ablehnung einzelner Interessensgruppen und Fraktionen konnte abgebaut werden und der lange geplante Verkehrsknoten sicher umgebaut werden. Die störungsanfällige Ampelanlage ist seitdem Geschichte und der Ortseingang optisch ansprechend gestaltet.

Auch in die Amtszeit von Volker Kieber fällt die Entscheidung, im zweiten Bauabschnitt des großen Neubaugebiets Kurgarten doch noch verstärkt auf Mietwohnungen anstatt Eigentum zu setzen. Durch das von ihm initiierte „Krozinger Modell“ konnten Bauträger gefunden werden, die sich trotz hoher Bodenpreise verpflichteten, einen gewissen Anteil sozial geförderter Mietwohnungen und zusätzlich zu Eigentumswohnungen weitere wenigstens „bezahlbare“ Mietwohnungen zu errichten. Hinsichtlich der Bauentwicklung ein immerhin kleiner Kurswechsel in Richtung zu mehr bezahlbaren Mietwohnungen.

Generell bestimmt die Amtszeit von Volker Kieber das Thema Bauen. Ob der sehr umstrittene Neubau am Lamplatz und

Diskussion um den per Vermächtnis der Stadt übereignete Schiesspark dahinter oder die einsturzgefährdete Bernhardusbrücke. Immerhin dieses Bauwerk ist nach jahrelanger Planungs- und Bauzeit noch in der Amtszeit des Bürgermeisters fertig gestellt worden.

Die in Bürgerwerkstatt und mit viel öffentlicher Beteiligung geplante „Neue Mitte“ Bad Krozingens zwischen Lamplatz und Kirchplatz ist inzwischen zwar nach langer Verzögerung auch durch archäologischen Voruntersuchungen nun zwar im Bau, bietet aber für die Bevölkerung derzeit noch eine wenig schöne Betonansicht im Rohbau. Die Erweiterung des Rathauses nach dem Abriss des ehemaligen Sportgeschäfts Bleile wird ebenfalls erst vom neugewählten Bürgermeister eröffnet werden können.

Was noch völlig fehlt ist ein Verkehrskonzept für die Innenstadt. Bei der Eröffnung der neuen Bernhardusbrücke wurde ersichtlich, dass hier die lange Bauzeit nicht genutzt wurde, um ein überzeugendes Konzept vorzulegen. Bei der nach den Bauarbeiten wieder durchgängig zumindest begehbaren Baslerstraße am Kirchplatz zwischen den Neubauten sollte die Entscheidung, ob mit Autoverkehr oder ohne und alternativ nach welchen Regeln, deshalb bald fallen.

Für Bürgermeister Kieber bleibt hierfür noch mindestens ein halbes Jahr Zeit, bei einer nicht unwahrscheinlichen Wiederwahl weitere 8 Jahre, für weitere weichenstellenden Entscheidungen.

Matthias Schmidt



IMPRESSUM:
SPD BAD KROZINGEN
DENGLERSTRASSE 4
79189 BAD KROZINGEN

REDAKTION:
THOMAS THÜRLING, MATTHIAS SCHMIDT (V.I.S.D.P.),
CHRISTINA SCHAIN, ANDREAS ECKERLE,
ALEXA FRANKE

REDAKTION@KROZINGER-RUNDSCHAU.DE

IM WEB

WWW.KROZINGER-RUNDSCHAU.DE

SO ERREICHEN SIE DIE SPD BAD KROZINGEN:

Besuchen Sie uns auf: www.spd-bk.de
auf Facebook: www.facebook.com/SPDBadKrozingen

auf Instagram: www.instagram.com/spd_bk

Wenn Du die SPD als Mitglied unterstützen möchtest, findest Du hier den Weg zur Mitgliedschaft: <https://www.spd.de/unterstuetzen/mitglied-werden/>



KROZINGER RUNDSCHAU

Die Ihnen vorliegende gedruckte Ausgabe der Krozinger Rundschau kostet verständlicher Weise Geld.

Wir danken deshalb ganz besonderen den Anzeigenkunden, die mit Ihrer Werbung ein wenig zur Finanzierung der Zeitung beitragen.

Unsere LeserInnen möchten wir deshalb auch gerne bitten, die Werbeanzeigen nicht bloß einfach zu überblättern.

Sind Sie der Meinung, dieses Zeitungsprojekt ist es wert, öfter zu erscheinen? Haben Sie Themen, die Sie uns für die redaktionelle Bearbeitung vorschlagen möchten? Möchten Sie eventuell auch an der Zeitung mitwirken? Gastbeiträge sind herzlich willkommen, sofern Sie sich an die üblichen journalistischen Regeln halten.

Für die nicht unerhebliche Summen für Druck und Verteilung bei der Auflage von über 10.000 Exemplaren sind wir auch auf Spenden angewiesen. Falls Sie uns irgend einen beliebigen Betrag für unsere Arbeit (gegen Spendenquittung) zukommen lassen möchten, ist Ihnen unser Kassierer und Gemeinderat Klaus Finke immer dankbar:

www.spd-bad-krozingen.de/onlinespenden oder per Überweisung:
IBAN: DE91680615050035594906 VB Breisgau Süd

Möchten Sie die Krozinger Rundschau zukünftig auch digital erhalten? Registrieren Sie sich gern per Kontaktformular auf unserer Webseite: www.krozinger-rundschau.de.

Ihr Redaktionsteam des SPD Ortsvereins Bad Krozingen - Hartheim

EIN HERZLICHER DANK ..

..geht an die Spendenden und Gewerbetreibenden, die diese Zeitung möglich gemacht haben.

Herzlichen Dank für Ihren Beitrag zu mehr Informations- und Meinungsvielfalt in unserer Stadt.

BILDER...

Wir danken der Stadt Bad Krozingen für die Bilder zur Neuen Mitte und von Bürgermeister Volker Kieber,

alle anderen Bilder sind von Privat, Takis Mehmet Ali, Matthias Schmidt, Leni Breyemeier, Thomas Thürling.

**GEMEINSAM STARK FÜR
UNSERE REGION**

JETZT IN DIE SPD

**DAFÜR
TRETE
ICH EIN** 

SPD

**Soziale
Politik für
Dich.**

BÜRGERMEISTER VOLKER KIEBER IM INTERVIEW:

Herr Kieber, Sie haben sich vor rund 8 Jahren dazu entschieden als Bürgermeister in Bad Krozingen zu kandidieren und Ihre bisherige Wirkungsstätte Gottenheim bei einem Wahlerfolg zu verlassen. Sie wurden dann in Bad Krozingen auch mit überwältigender Mehrheit der Stimmen gewählt.

Was hatte Sie dazu bewogen, das beschauliche Gottenheim mit 3.000 Einwohnern gegen die wesentlich größere Kurstadt Bad Krozingen einzutauschen?

Volker Kieber: Nach über zehn Jahren als Bürgermeister in Gottenheim war ich bereit für diese berufliche Veränderung. Die Kur- und Bäderstadt Bad Krozingen bietet als dynamischer Standort mit ihren vielen Beteiligungen ein großes Spektrum vielfältiger Aufgaben. Insbesondere das Riesenthema „Gesundheit“ empfand und empfinde ich als einen sehr spannenden Aufgabenbereich.

Bad Krozingen hat eine sehr aktive Parteienlandschaft und im Gemeinderat sind 4 Parteien und eine Wählervereinigung vertreten. Dadurch kommt es auch zu den in Parlamenten üblichen Anträgen aus den Fraktionen.

Macht es das für Sie als Bürgermeister schwieriger Entscheidungen auf den Weg zu bringen oder befruchtet ein Wettstreit der unterschiedlichen Fraktionen um die besten Ideen auch die Sachebene?

Volker Kieber: Ich bin davon überzeugt, dass Erfolg in der Sache durch offene Kommunikation, eine hohe Transparenz und auch gerade das Suchen des persönlichen Gesprächs geprägt sind. Den Input der verschiedenen Fraktionen in Form von Anträgen oder Redebeiträgen in Ratssitzungen habe ich stets als konstruktive Anregungen zu schätzen gewusst. Nur im Dialog können die besten Lösungen für die Bad Krozinger Bürger*innen gefunden und anschließend umgesetzt werden. Eine aktive Parteienlandschaft belebt und fördert diesen Wettstreit. Davon lebt Demokratie. In meiner Funktion als Chef der Gemeindeverwaltung sehe ich mich in der Verantwortung, ge-

meinsame Interessenslagen der unterschiedlichen Fraktionen zu identifizieren und Konsentscheidungen herbeizuführen, die von der Mehrheit des Rates getragen werden können. Schwierig gestaltet es sich nur, wenn Sachentscheidungen zu emotionalen Themen getroffen werden müssen.

Als Bürgermeister steht man im Mittelpunkt der Wahrnehmung rund um Entscheidungen und die Entwicklung der eigenen Stadt. Man ist bekannt, zumindest vor Corona wollen sowohl Vereine als auch Privatpersonen einen persönlichen Kontakt, Gespräch oder Teilnahme des Bürgermeisters an einer Feierlichkeit. Gleichzeitig ist der Arbeitsaufwand im eigentlichen Job als Bürgermeister hoch.

Bleibt Ihnen trotzdem ein Rest an Privatleben?

Volker Kieber: Aufgrund meiner langjährigen Kommunalerfahrung bin ich an Abend- und Wochenendtermine gewohnt. Gerade in Bad Krozingen ist vieles auf das Amt des Bürgermeisters zugeschnitten. Viele Bürger*innen wünschen, sobald sie mit einem Problem konfrontiert sind, direkt ein Gespräch mit dem Bürgermeister. Das führt unausweichlich zu einem hohen Abstimmungsbedarf und einem vollen Terminkalender. Dennoch nehme ich mir bewusst auch Auszeiten, um mit meiner Frau, meinen zwei erwachsenen Kindern und meinen Enkelkindern Zeit zu verbringen. Als begeisterter Radfahrer genieße ich die Zeit in der Natur und an der frischen Luft.

Sie haben in Ihrer ersten Amtszeit einige Herausforderungen erlebt. Angefangen von einem Bürgerentscheid um den Bau eines Hotels im Kurpark, die Flüchtlingskrise und jetzt Corona. Dazu kommt, dass Politiker neuerdings immer häufiger auch persönlich angefeindet werden.

Was war Ihr negativstes Erlebnis in den letzten 8 Jahren?

Volker Kieber: Meine Amtszeit war wirklich von vielen Herausfor-

derungen geprägt. Es waren aber auch viele schöne Momente, in denen es uns gemeinsam gelungen ist, Bad Krozingen weiter zu bringen. Leider musste ich in den letz-



Bürgermeister Volker Kieber

ten Jahren die Entwicklung feststellen, dass öffentliche Amts- und Würdenträger mehr und mehr persönlich beschimpft und angegangen werden. So etwas geht nach einer gewissen Zeit an die Substanz.

Bürgermeister wird man, weil man mit den Bürgerinnen und Bürgern zusammen die Heimatstadt gestalten will. Aufgrund von Geldnot ist das manches mal auch nur ein Verwalten des Status Quo, Bad Krozingen hat sich jedoch in Ihrer Amtszeit deutlich verändert und weiterentwickelt. Und das nicht nur in Bezug auf Baulichkeiten.

Auf was sind Sie besonders stolz, das sie in die Wege geleitet oder erreicht haben?

Volker Kieber: Auch wenn wir so manches Projekt in trockene Tücher bringen konnten, ist für ebenso viele Projekte auch erst das Fundament für die Umsetzung oder Weiterentwicklung gelegt worden. Ich sehe mich im Ergebnis bestätigt, beispielsweise der Digitalisierungsoffensive an unseren Schulen, und wie die Projekte umgesetzt wurden.

Wir konnten wesentliche Investitionen in unsere Schul- und Betreuungslandschaft tätigen. So haben wir, von der neuen Schulsporthalle an der Landeck-Schule bis hin zum Neubau an der Realschule

den Bildungsstandort Bad Krozingen weiter festigen können. Neue Kitas im Kurgarten I, in der Hebelstraße und in Schlatt sowie beim Herzzentrum konnten eingerichtet und unsere Ortsteile mit Feuerwehrhäusern ausgestattet werden, um das großartige Engagement unserer ehrenamtlichen Feuerwehrfrauen und -männer zu würdigen und zu fördern.

Auch ist es uns gelungen, das Berufliche Gymnasium nach Bad Krozingen zu holen, das mittlerweile fester Bestandteil unserer Schullandschaft ist. Durch den Bau von Kreisverkehren, insbesondere am Südring, konnten wir unser Verkehrskonzept umsetzen, die Verkehrssituation nachhaltig entschärfen und die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer erhöhen.

Wir konnten in Bad Krozingen eine Kultur der Beteiligung etablieren: So haben wir Strukturen für Bürgerbeteiligungsprozesse entwickelt und gemeinsam mit den Bürger*innen aus der Kernstadt und unseren Ortsteilen Biengen, Hausen, Tunsel mit Schmidhofen und Schlatt eine Vision für die Entwicklung von Bad Krozingen bis 2030 erarbeitet, wie wir in Zukunft leben wollen. Die Kunst der politischen Führung ist aus meiner Sicht, die Bürger*innen aktiv zu beteiligen und nicht mit Ad-hoc Entscheidungen vor den Kopf zu stoßen.

Unter Begleitung der Hochschule Nürtingen haben wir ganz konkret viele Bürger*innen in die Neugestaltung unseres Rathausplatzes aktiv eingebunden. Die Ziele, die im Rahmen mehrerer professionell moderierter Bürgerwerkstätten erarbeitet wurden, ist von einer großen Mehrheit der Mitglieder des Gemeinderates unterstützt worden, um so eine Innenstadt zu schaffen, die die Wünsche der Bürgerschaft aktiv widerspiegelt und zukünftig ein Ort der Begegnung für alle Menschen in Bad Krozingen ist.

Matthias Schmidt